

Michael Landgraf

Bibelmission

possible

Kompetenzen bibelgesellschaftlicher Arbeit
innerhalb einer vernetzen Kirche

Reihe: Bibel – Impulse 4

2007

Michael Landgraf: Was ist Bibelmission? Kompetenzen bibelgesellschaftlicher Arbeit innerhalb einer vernetzten Kirche
Reihe: Bibel – Impulse 4; Pfälzischer Bibelverein e.V. 2007
Download: www.bibelverein.de

Der Autor: Michael Landgraf ist Pfarrer der Ev.Kirche der Pfalz, Leiter des Religionspädagogischen Zentrums Neustadt, Lehrbeauftragter der Universität Landau und Autor von Fachbüchern und Unterrichtsmaterialien zur Bibel. Er ist Vorsitzender des Pfälzischen Bibelvereins und gehört dem Programmausschuss der Deutschen Bibelgesellschaft an.

In der Reihe Bibel-Impulse sind bisher erschienen:

Bibel – Impulse 1
Karl Börner

Die Bibel als homiletische Lehrmeisterin. Veranschaulichende Bilder und Beispiele in der Predigt, Neustadt 2005.

Bibel – Impulse 2
Michael Landgraf

Die Bibel ins Gespräch bringen – 90 Jahre Pfälzischer Bibelverein, Neustadt 2005.

Bibel – Impulse 3
Michael Landgraf

Bibel macht (in) Schule. Die Bibel im Religionsunterricht damals – heute – morgen, Neustadt 2006.

Bibel – Impulse 4
Michael Landgraf

Bibelmission possible – Kompetenzen bibelgesellschaftlicher Arbeit innerhalb einer vernetzten Kirche, Neustadt 2007.

Bibelmission *possible*

Kompetenzen bibelgesellschaftlicher Arbeit
innerhalb einer vernetzten Kirche

von Michael Landgraf

1. Begegnungen

Im Rahmen einer Pfarrkonferenz sollte die Arbeit einer regionalen Bibelgesellschaft vorgestellt werden. Als der Begriff „Bibelmission“ fiel, fragte der Pfarrer, der mit der Vorbereitung der Konferenz betraut war: „Sag mal, was ist eigentlich Bibelmission?“

Ein Anruf der Volkshochschule erreicht das Bibelzentrum. Man wolle auf Nachfrage einen Kurs für Menschen anbieten, die Interesse an der Bibel haben, aber kein „kirchliches“ Angebot in Anspruch nehmen. Die Bibelgesellschaft wird gebeten, für diese Gruppe einen Besuch der Bibelausstellung zu arrangieren und Seminarmodule anzubieten.

Diese Begegnungen sind beispielhaft für die bibelmissionarische Arbeit der Bibelgesellschaften heute. Sie haben mit vielen innerkirchlichen Gruppen zu tun – wenn in Gemeinden und Pfarrkonferenzen Vorträge gehalten werden oder wenn die Konfirmandengruppe oder der Frauenkreis ein Bibelzentrum besuchen. Diese Arbeit, vielfach ehrenamtlich geleistet, wird innerhalb der Kirchen gut an-, aber kaum als klassisch **missionarische** Tätigkeit wahrgenommen.

Dann gibt es die Begegnungen mit Menschen, die außerhalb der Kirchen stehen. Für sie sind Bibelzentren eine Hilfe, sich mit der Bibel in Geschichte und Gegenwart auseinanderzusetzen. Für diese Außenstehenden bilden die Angebote der Bibelgesellschaften eine Brücke zur Bibel als Kulturgut und mehr. Im Rahmen einer missionarischen Ausrichtung von Kirche bedeutet dies: Hier wird eine Begegnung mit dem Kern des Christentum ermöglicht – mit dem lebendigen Gottes Wort. Damit wird zweierlei Rechnung getragen: zum einen, dass die Bibel immer mehr in unserer Gesellschaft aus dem Blick gerät und dagegen etwas getan werden muss, zum anderen, dass bei vielen Menschen eine Sehnsucht nach einer befreienden und Hoffnung gebenden Antwort auf Lebensfragen zu spüren ist¹.

¹ Detlef Puttkammer fasste dies vor der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft 1996 unter dem Begriff „Bibelnot“ zusammen, die sich in „Bibelignoranz“ und „Bibelhunger“ ausdrückt.

2. Bibelmissionarische Fragestellung und Geschichte der Bibelmission

Die zentrale bibelmissionarische Frage lautet:

Wie kann die Bibel unter die Menschen und ins Gespräch gebracht werden?²

„*Unter die Menschen*“ meint dabei: Es müssen Strukturen vorhanden sein, dass Menschen überall in der Welt einen einfachen und finanzierbaren Weg zu einer persönlichen Bibel haben.

„*Ins Gespräch bringen*“ meint: Es müssen Angebote vorhanden sein, die eine Auseinandersetzung mit der Bibel für verschiedene Zielgruppen ermöglichen.

Bibelmission umfasst damit also grob zwei Aufgabenfelder: **Bibelverbreitung** und **Bibelpädagogik**. Beide haben sich diachronisch entwickelt.

Der Wunsch nach Bibelverbreitung wurzelt in der Hoffnung, dass Gott durch die persönliche Begegnung mit seinem Wort selbst mit den Menschen ins Gespräch kommt. Im Ansatz gründet dieser Wunsch bereits in der Reformationszeit. Martin Luther Thesen und seine Bibelübersetzung hatten zum Ziel, der Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens ein neues Gewicht zu geben. Sie sollte deshalb verständlich übersetzt werden, damit Gottes Wort unter allen Menschen wirken kann. Allerdings dauerte es bis ins 18. Jahrhundert, bis die Voraussetzungen dafür geschaffen waren, dass wirklich die Bibel in die Hände vieler Menschen kam. Erst in dieser Zeit wurde ein breit angelegtes Schulwesen auf den Weg gebracht, das den Menschen die Fähigkeit, selbst zu lesen, ermöglichte. Erst in dieser Zeit gab es gesellschaftliche Strömungen, die den Bibeldruck finanziell förderten, sodass auch Arme mit Bibeln versorgt werden konnten.

1710 wurde unter diesem Vorzeichen die erste Bibelgesellschaft der Welt gegründet, die „**von Cansteinsche Bibelanstalt**“ in Halle. Sie brachte innerhalb von 100 Jahren etwa drei Millionen Bibeln unter das Volk. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts folgten dann die meisten Landeskirchen der Initiative der „Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft“ in London, eigene **regionale Bibelgesellschaften** zu gründen. Diese druckten

² Zum Begriff „Bibelmission“: siehe auch Oskar Söhngen: Der bibelmissionarische Ansatz des Freiherren von Canstein, in: Die Bibel und die Welt. Jahrbuch des Evangelischen Bibelwerks in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin West E.V., Bd 15, Bielefeld/ Berlin 1975, 119f. Dabei wird auch deutlich, dass es besonders seit den 1950er Jahren eine Akzentverschiebung in Richtung bibelpädagogischer Ausrichtung der Bibelgesellschaften ging, die sich dann auch in den Satzungen der Bibelgesellschaften niederschlug.

im großen Stil preiswerte Blocksatzbibeln mit dem Ziel, dass jede Familie eine eigene Bibel besitzt und dass so das Wort Gottes in jedem Haus wirken könne. Bereits früh waren die Bibelgesellschaften auch mit weltmissionarischen Aufgaben der Bibelverbreitung betraut. So förderte die „Britische und Ausländische Bibelgesellschaft“ seit ihren Anfängen Bibeln für die Mission, damals noch in Verbindung mit den Missionsgesellschaften³. Heute gibt es in fast allen Kirchen weltweit eigene Bibelgesellschaften, die über den Weltbund der Bibelgesellschaften vernetzt sind. So gelingt es, Bibelübersetzungen in vielen Sprachen zu fördern und die Bibel weiter zu verbreiten.

Doch genügte es, allein die Bibel in die Hände der Menschen zu geben? Bereits in der Reformationszeit waren alle Reformatoren bemüht, Konzepte zu entwickeln, wie eine Auseinandersetzung mit der biblischen Botschaft in Schule und Gemeinde gelingen könne. So wurden bereits damals unterschiedliche Bibelkonzepte wie kommentierte Bibeln für Laien, liturgische „Jahresbibeln“ wie die Hauspostillen oder Bibelausgaben für Kinder entwickelt. In den nächsten beiden Jahrhunderten waren es sowohl pietistische bzw. erweckte Kreise, als auch auf pädagogisch anderem Weg aufgeklärte und liberale Kreise, die das Gespräch über die Botschaft der Bibel je auf ihre Weise förderten. Der Wunsch kirchlicher und außerkirchlicher Kreise nach Bildungsarbeit in Sachen Bibel führte schließlich seit den 1960er Jahren zur Einrichtung von Bibelzentren und einer Vielzahl von Angeboten, die organisiert und vernetzt werden mussten.

3. Organisationsformen

Bibelmission ist in Deutschland unterschiedlich organisiert. So finden sich fest im landeskirchlichen Gefüge verankerte Bibelgesellschaften mit einer Hauptamtlichendecke neben der Konstruktion einer ehrenamtlich und vereinsmäßig organisierten bibelgesellschaftlichen Arbeit. Dach der regionalen Bibelgesellschaften ist die 1981 gegründete **Deutsche Bibelgesellschaft (DBG)**. Ihre Kernaufgaben sind, so deren Generalsekretär der DBG Dr. Jan Bühner⁴:

- den deutschsprachigen Raum mit Bibeln zu versorgen, die den Kirchen und den Menschen heute das Wort Gottes nahe bringen
- die Bibelmission und den Bibelgebrauch in Deutschland zu fördern und bibelgesellschaftliche Arbeit zu koordinieren
- das Spendensammelwerk „Weltbibelhilfe“ durchzuführen.

Aus der Versorgungsaufgabe folgt die Notwendigkeit, einen Verlag zu führen, in dem Bibeln, Urtextausgaben, Kinderbibeln, exegetische und

³ Ausführlich hierzu Wilhelm Gundert: Geschichte der deutschen Bibelgesellschaften im 19. Jahrhundert, Bielefeld 1987; Michael Landgraf (Hg): Die Bibel und die Pfalz, Heidelberg u.a. 2005, 16-21.113ff.

⁴ Interview von Jean-Pierre Bezin mit Dr. Jan Bühner in: Info zur Neuen Genfer Übersetzung, Herbst 2006.

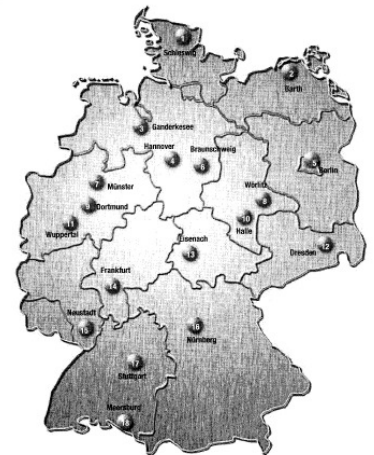
besinnliche Schriften, AV- und Computermedien veröffentlicht werden. Zur Koordination bibelgesellschaftlicher Arbeit gibt es Gremien wie die Vollversammlung und die Ausschüsse der DBG (Verwaltungsrat, Programmausschuss, Ausschuss für Bibelmission- und Öffentlichkeitsarbeit, Finanzausschuss). In der DBG arbeiten TheologInnen und Laien, VertreterInnen der Landeskirchen und von Freikirchen zusammen. Dabei wird auch der Kontakt zu Fachleuten an Hochschulen und Instituten gesucht, sodass die Diskussion um biblische Themen, die herausgegebenen Materialien und die Ausstattung der Bibelzentren auf aktuellem wissenschaftlichem Stand sind. Dazu gibt es intensive Kontakte über den Weltbund der Bibelgesellschaften zu den Kirchen weltweit, sodass die Arbeit in der DBG ein großes Vernetzungspotential birgt.

4. Bibelmissionarische Arbeit aktuell

Wir befinden uns 2007 in einer Phase „zwischen den Jahren der Bibel“, die bisher etwa alle zehn Jahre stattfinden und von Gemeinden und nichtkirchlichen Kreisen gut angenommen werden. Bibelgesellschaften bieten darüber hinaus dauerhaft und projektorientiert Angebote, die Bibel ins Gespräch zu bringen:

- **Bibelzentren...**

... sind regionale Anlaufstellen bis hin zu touristischen Highlights für Gruppen jeder Art. Die differenzierten Bildungsangebote bieten die Möglichkeit für Jung und Alt, der Bibel nachhaltig zu begegnen. Die Stärken der Bibelzentren liegen in ihren theologisch und pädagogisch geschulten MitarbeiterInnen, wodurch sie auch von Schulen und anderen nichtkirchlichen Bildungseinrichtungen genutzt werden. Weitere Schwerpunkte der Bibelzentren zwischen Schleswig und Meersburg, Dortmund und Dresden liegen in der Bibelarchäologie und Bibelgeschichte, in der Kunst bis hin zur sinnlichen Erfahrung biblischer Themen⁵.



- **Bibelinitiativen für Kinder und Jugendliche**

Bereits Kinder und Jugendliche mit biblischen Geschichten vertraut zu machen ist eine wichtige Aufgabe der Bibelmission. Projektbeispiele sind:

⁵ Überblick über die Bibelzentren in Deutschland : www.dbg.de/download/bibelzentren.pdf. Vgl. auch Thea Groß/ Michael Landgraf: Vom Nomadenzelt zum Computerspiel – Bibelerlebnisausstellungen, in KU Praxis 49/2, Gütersloh 2005, 7-9.

Kinder-Bibel zum Selbstgestalten: Das Konzept versetzt Kinder von 5-10 Jahren in die Lage, sich intensiv und kreativ mit Basisgeschichten der Bibel auseinanderzusetzen und so ihre persönliche Kinder-Bibel selbst zu gestalten. Dadurch bekommen sie ein biblisches Grundgerüst mit auf den Weg. Diese Kinder-Bibel ist als ein weltweites Projekt der DBG konzipiert, indem sie auch als „Tafel-Bibel“ in Afrika, Asien und Lateinamerika zum Einsatz kommen soll und so einen biblischen Elementarunterricht unterstützen kann⁶.

Themenkinderbibeln zur Tauferinnerung: Die Projekte „Komm, freu dich mit mir“ und „Komm, lass uns feiern“ verknüpfen Fragen der Kinder mit biblischen Geschichten. Sie sind auch zur Tauferinnerung gedacht⁷.

Bibellesekampagne „Planet B“: Die DBG und die „Stiftung Lesen“ laden in Schulklassen, Bibliotheken sowie in Kinder- und Jugendgruppen Jungen und Mädchen zu einem Kreativwettbewerb, einem Quiz und gemeinsamen Lesen mit der Bibel ein⁸.

Bibelwettbewerbe „Bibel heute“:

Der jährlich in einem anderen Bundesland stattfindende Wettbewerb „Bibel heute“ wird ausgerichtet durch die Stiftung „Bibel und Kultur“ in Zusammenarbeit mit den Kultusministerien, den Landeskirchen, Diözesen und den regionalen Bibelgesellschaften⁹. Durch diesen ökumenischen Wettbewerb gelingt es, auf breiter Basis Schulklasse, und Konfirmanden-, Firm- und Jugendgruppen mit der Bibel ins Gespräch zu bringen.“

- **Angebote für Bibeleinsteiger**

Für diese Aufgabe braucht es zum einen Bibelausgaben, die Einsteigern einen begleiteten Zugang ermöglichen. Beispiele hierfür sind die Kompassbibel, die „für dich“ Ausgaben (Gute Nachricht Bibel und Lutherbibel) oder die Stuttgarter Erklärungsbibel. Darüber hinaus bietet der Bibelkurs „Bibel kennen lernen“ allen Neu- oder Wiedereinsteigern ab 16 Jahren die Möglichkeit, in 12 Kurseinheiten der Bibel zu begegnen und wesentliche Elemente und Basistexte kennen zu lernen¹⁰.

⁶ Michael Landgraf: Kinder-Bibel zum Selbstgestalten. Dazu auch: Kinder-Bibel zum Selbstgestalten. Einführung, Materialien, Ideen zur kreativen Bibelarbeit mit Kindern von 5-10 Jahren, Stuttgart. Beide Veröffentlichungen erscheinen Mai 2007. Hinweise unter www.bibelonline.de. Die Erprobung des Konzepts geschieht in Ghana und Bolivien.

⁷ Vgl. hierzu www.bibelonline.de. Das Angebot umfasst neben den Büchern auch DVD's und die Handpuppe Wido Wiedehopf.

⁸ Vgl. hierzu www.expedition-planet-b.de.

⁹ Hierzu www.bibelundkultur.de/die-bibel-heute.htm.

¹⁰ Bibel kennen lernen – Kurs zum Einsteigen, von Michael Landgraf und Eva Mündlein, unter Mitarbeit von Christian Brenner, Gerd und Ulrike Brockhaus, Bettina Hoy, Hannelore Jahr, Urs Joerg, Jens Schnabel, Volker Stolle. Hg. von der Deutschen Bibelgesellschaft, Österreichischen Bibelgesellschaft, Schweizer Bibelgesellschaft 2006. Infos unter www.bibelonline.de. Für KursleiterInnen gibt es eine Begleit-CD.

- **Basis-Bibel**

Das Bibelübersetzungsprojekt, das sich stark am Sprachgefühl der Menschen von heute orientiert, bietet ein Kommunikationsportal für Bibelinteressierte. Über dieses Portal können sich Jugendliche und Erwachsene über den aktuellen Stand informieren und mit den Bibelübersetzern ins Gespräch kommen¹¹.

- **Bibelwoche und Bibelsonntag**

Jedes Jahr werden Materialien für ökumenische Bibelwochen vorbereitet, die in vielen Gemeinden traditionell verankert sind. Auch der Bibelsonntag am letzten Sonntag im Januar ist ein fester Termin, an dem über bibelmissionarische Projekte im Gottesdienst nachgedacht werden kann¹².

- **Bibelmobil**

Das Bibelmobil, ein fahrender Bibel-Reisebus mit einem engagierten Team, birgt ein großes Potential der Begegnung mit der Bibel vor Ort. Ob auf dem Schulhof oder auf dem Marktplatz – das Bibelmobil wird zum Ort der Begegnung mit dem Buch der Bücher¹³.

- **Weltbibelhilfe**

Ein großes bibelmissionarisches Arbeitsfeld ist das Sammelwerk „Weltbibelhilfe“. Nur durch die Förderung von Übersetzungsprojekten und dem Bibeldruck weltweit ist es möglich, dass die Bibel und Bibelteile in nun über 2400 Sprachen vorliegen und dass Menschen eine Bibel zu ihrer Verfügung haben, die sich sonst keine leisten können. Kooperationspartner sind Bibelgesellschaften in den jeweiligen Ländern und Regionen, die im Weltbund der Bibelgesellschaften organisiert sind.

5. Bibelmission als Vernetzungsaufgabe

Bibelmissionarische Arbeit unterscheidet sich von anderen missionarischen Arbeitsfeldern dadurch, dass es ihr primär um die **Bibel als „Les- und Lebewort“**¹⁴ geht und nicht an konkreten Zielgruppen ausgerichtet ist. Sie bietet damit flankierend Angebote innerhalb der missionarischen Bemühungen von Kirche. Dabei macht es Sinn, bibelmissionarische Arbeit mit den eher zielgruppenspezifisch orientierten Arbeitsfeldern einer Volks- und Weltmission, der Erwachsenenbildung, der Akademie, der theologischen Fort- und Weiterbildung und der Religionspädagogik

¹¹ Vgl. hierzu www.basisb.de

¹² Vgl. hierzu www.bibelonline.de und www.a-m-d.de/angebote/bibel/bibelwoche.

¹³ Vgl. hierzu www.bibelmobil.de und www.a-m-d.de/angebote/bibel/bibelmobil

¹⁴ So Detlev Puttkammer vor der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft 1996 in Stralsund.

zu vernetzen. Beispiele für eine solche Vernetzungsarbeit gibt es viele: Die Erwachsenenbildung kann zusammen mit der regionalen Bibelgesellschaft einen Bibelkurs für Einsteiger im Rahmen eines „Religionsunterrichts für Erwachsene“ durchführen. Theologische Studientage können in Verbindung mit der Evangelischen Akademie oder der Pfarrerfortbildung zu aktuellen Fragen um neue Bibelübersetzungen stattfinden. Über die Kooperationsachsen einer landeskirchlichen „Eine Welt“ Partnerschaftsarbeit können Bibelgesellschaften der Partnerkirchen miteinander ins Gespräch kommen und Partnergemeinden mit Kinder- oder Vollbibeln unterstützen – getragen von einer Aktion im Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht. Regionale Bibelfeste könnten mit der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste organisiert werden. Auf Kirchentagen können sowohl die Deutsche Bibelgesellschaft als auch die Bibelgesellschaften der betroffenen Regionen einen wichtigen Beitrag zum Gelingen von Foren als auch bei der Durchführung eines „Zentrums Bibel“ leisten.

Kooperationsmöglichkeiten gibt es viele. Der DBG fällt dabei die Aufgabe einer EKD-weiten Vernetzung von Bibelprojekten und bibelmissionarischer Ideen zu, den landeskirchlichen Bibelgesellschaften die Arbeit in der Region. Besonders im Blick auf die derzeit geführte Zukunfts- und Strukturdiskussion der Kirchen muss daher auch über die bibelmissionarische Arbeit, die Rolle der Bibelgesellschaften und ihre Schlüsselkompetenzen nachgedacht werden.

6. Schluss

Bibelmission bedeutet, Menschen mit der Bibel in einen Dialog zu bringen. Dies gehört seit ihren Anfängen zum Kerngeschäft der evangelischen Bewegung. Daher gilt es, Bibelgesellschaften als Kompetenzorgane und Bibelzentren als Kompetenzzentren regional und überregional wahrzunehmen und zu fördern. Bibelgesellschaften bieten dafür eine Vielfalt bibelmissionarischer Ideen und Konzepte für die Arbeit mit der Bibel, die helfen, dass Menschen innerhalb und außerhalb der Kirchen dem Wort Gottes begegnen können.